

Die Macht des Drachen mit Eiskaltem Blick

Von Bloonaa

Der goldene Ankh

Der Besuch seines Freundes hatte Seto gut getan. Aber nur da er gegangen war hinterließ er eine unangenehme Leere im Raum. Und auch der erholsame Schlaf wollte sich partout nicht einstellen. Der Junge Priester lag nach wie vor wach in seinem Bett und starrte die Decke an. Es war ernüchternd zu erfahren, dass es keinen einzigen Anhaltspunkt gab um etwas über dieses Mädchen herauszufinden. Er drehte sich unruhig von der einen zur anderen Seite, aber er fand keine geeignete Position. Immer wieder beschäftigte ihn die Frage, wie sie es geschafft hatte, dass er sich nicht mehr bewegen konnte. Sie hatte nichts weiter getan und es wirkte nicht wie Magie. Er wusste das Mahad, der Hofmagier gewissen Praktiken kannte die, diesen Zustand hervorrufen konnten. Aber diese sind nichts für Anfänger und selbst der gelernte Hexer des Pharaos war nicht in der Lage diese komplizierten Künste durchzuführen, er wusste nur theoretisch von ihnen. Und überhaupt wie sollte sie davon wissen geschweige denn es beherrschen. Er verwarf den Gedanken schnell wieder.

Seto du hast momentan andere Prioritäten, ermahnte er sich selbst. Er hatte es schon wieder getan. Er hatte doch eine heilige Pflicht und er schämte sich sie nicht gewissenhaft zu erfüllen, wie es sonst seine Art war. Er hasste sich dafür das er sich schon wieder so schnell ablenken lies. Und er beschloss um seines Friedens und den des Landes, das Mädchen aus seinen Gedanken zu verbannen. Sie war unwichtig und er würde nun seine Energie und seine Gedanken nur noch für das Wohl Ägyptens einsetzen. Er würde noch einmal mit Shada sprechen, vielleicht fanden sie noch eine Möglichkeit, seine Idee zu optimieren oder es fiel ihnen noch etwas Neues ein.

Mit den neuen Vorsätzen gelang es ihm auch nun endlich Schlaf zu finden.

Zusammen mit ein paar Wachen begeben sich die zwei Priester zum Markt der Stadt vor den Toren des Palastes. Die Sonne stand hoch am Himmel und die Hitze war drückend. Seto betrachtete mehr oder weniger interessiert die Auslagen, grüßte den ein oder andern Bürger von hohem Rang, welchen er kannte, oder wurde angesprochen und beantwortete Fragen zu den Aktuellen Geschehnissen. Ungern gab er Auskunft über den Dieb Bakura, der die Stadt in Aufruhr versetzt hatte. Er hielt seine Antworten knapp und gab nur die offizielle Version preis, wie der Pharaos angewiesen hatte. Er wollte keine unnötige Panik verbreiten. So musste er jedem der in fragte erzählen, das alles in Ordnung war und ihr dem Räuber auf der Spur seid.

Doch plötzlich zieht Shada ihn aus einem Gespräch. „Entschuldig mich!“ rief er dem verwundert dreinblickenden Mann mit dem er sich unterhalten hatte zu und wandte sich an seinen Wächterkollegen. „Was habt ihr?“ fragte er.

„Mein Milleniumsschlüssel schlägt an.“ Shada blickte ihn erstaunt an. „Er reagiert äußerst stark.“ Er klang sehr besorgt und sofort blickten sie sich in dem Getümmel des Marktplatzes um.

Da waren Männer und Frauen unterschiedlichen Standes, von einfachen Bauern welche ihre Ernte anpriesen oder Waren tauschten und Frauen welche Kleidung webten oder Körbe flochten, hier und da rannten Kinder umher und spielten, während sich ab und an eine Katze ihre Wege zwischen den Beinen der Menschen bahnte. Staub und Sand wurden durch die Sandalen der Marktbesucher aufgewirbelt. Doch sein Blick blieb an einer verschleierte Person hängen, welcher gerade dabei war sich Obst von einem Stand zu betrachten und während der Besitzer des Standes sich gerade an einen anderen Kunden wandte, verschwand etwas von dem Stand in der Kleidung der Person, welche versuchte ungesehen zu entkommen.

„Hinterher!“ rufst du und verfolgst die Gestalt. Was war hier los? Normalerweise reagierte der Milleniumsschlüssel nicht so stark auf gewöhnliche Marktdiebe. Sowohl die Wachen als auch Shada folgten ihm und erkannten auch bald auf welche Person er es abgesehen hatte.

Und schnell bemerkte auch der Verfolgte, wer ihm auf den Fersen war, beschleunigte seine Schritte und Verschwand vom Marktplatz. Die Zielperson schlängelte sich durch die engen Gassen, tief ins Labyrinth des Wohnviertels der Stadt. Ihr liefert euch eine lange Verfolgungsjagd und ihr teilt euch auf. Seto biegt um eine Ecke und entdeckt, dass der Flüchtende in die Enge getrieben war. Ein Heuwagen versperrte den engen Durchgang zur nächsten Gasse und so kam er nicht weiter er presste sich mit dem Rücken an die Wand.

Der Wächter kam näher und anhand der Kleidung und der Körperform schließt er sofort, dass es sich um eine Frau handeln musste. Ihr Kleid war Cremefarben und abgenutzt und sie hatte den Schleier tief ins Gesicht gezogen und den Kopf abgewandt, dass man nichts erkennen konnte. Mit einer gezielten Bewegung schnappt er sich den Stoff und zog ihn ihr vom Kopf.

Er erstarrte.

Schwarze, lange Haare kamen zum Vorschein und hingen ihr weit ins Gesicht. Sie blickte stur nach unten. Mit der bereits erhobenen Hand packst du sie am Kinn und drehst ihr Gesicht in deine Richtung. Ihr Blick war eisern und sie zeigte keine Furcht.

„Du!“ entfuhr es ihm.

Kein Zweifel, es war die kleine Tänzerin. Trotzig schaute sie ihm direkt ins Gesicht. Bevor er noch etwas sagen konnte packte sie ihn am Handgelenk, aber er wandte sich sofort aus ihrem Griff und drehte ihr den Arm auf den Rücken.

Sie biss die Zähne zusammen und unterdrückte jegliche Geräusche. Beim Versuch ihm einen Tritt zu versetzen drückte er sie einfach nur fest an sich, sodass sie kaum noch Möglichkeiten hatte, etwas zu unternehmen.

„Lass mich los!“ verlangte sie.

„Oh an deiner Stelle würde ich mir die Respektlosigkeit verkneifen, dafür bist du gerade definitiv in der Falschen Position.“

In dem Moment stürmt Shada in die Gasse. Er war etwas außer Atem. „Ihr habt den Dieb, wie ich sehe? Aber...“ Er hielt inne und war sichtlich überrascht eine junge Frau in den Händen des jungen Priesters zu sehen. Das passte überhaupt nicht zu seinen Erwartungen. Aber die Mystischen Gegenstände die ihnen Anvertraut waren, machten keine Fehler. In seinem Gesicht spiegelten sich seine Gedanken.

„Das ist ungewöhnlich nicht wahr?“ fragte Seto.

„Durchaus, durchaus.“ Das hatte Shada noch nie erlebt. Es passte so offensichtlich nicht zusammen. Das was sein Millenniumsgegenstand ihm signalisierte und was er vor sich sah. Ein einfaches Mädchen, welches Obst stiehlt darf den Millenniumsschlüssel nicht so beeinflussen. Aber er irrte sich nicht. Die einzige logische Erklärung wäre, dass ein Monster ihr Herz bewohnt. Nur dann könnte er sich diese Situation erklären. Seto schien dasselbe zu denken und so blickte er ihn fragend an.

„Tut es, schaut in ihr Herz.“ Er hielt das Mädchen immer noch sicher im Griff.

"Was habt ihr mit mir vor?" fragte sie.

"Es wird nicht weh tun keine Angst." Shada hob den Schlüssel und schloss konzentriert die Augen.

Seto spürte, wie sich die junge Frau versteifte. Aber sie verzog nach wie vor keine Miene. Sie hatte Mut das stand fest.

Der goldene Ankh leuchtete und zog alle Blicke auf sich. Einige Sekunden verstrichen bis Shada die Augen aufriss „Beim allmächtigen Rah.“ Entsetzten sprach aus seinem Ausdruck.

„Was habt ihr?“ fragte Seto. „Beherbergt ihr Herz eine Kreatur?“ Bei dieser Reaktion, brauchte er eigentlich gar nicht zu fragen. Es war offensichtlich, das sie eine Kreatur in sich trägt. Es war zwar seltener bei Frauen, aber auch durchaus schon vorgekommen. Es waren meist schwache Wesen, die dafür häufiger Besondere Fähigkeiten hatten als die Mächtigeren Monster der Männer. Er hatte schon einige dieser Kreaturen gesehen und gebannt. Aber warum wirkt Shada so fassungslos? Da konnte etwas nicht stimmen.

„Seto, diese Bestie...Ihre Macht ist vergleichbar mit der Bakuras.“